Ortsgespräch

DETTINGEN - WALLHAUSEN

Nr. 50

OKTOBER 87

DR. HANS-JOCHEN VOGEL
VORSITZENDER DER SOZIALDEMOKRATISCHEN
PARTEI DEUTSCHLANDS

An den
SPD-Ortsverein Dettingen

7750 Konstanz 19

5. Oktober 1987

Mein herzlicher Glückwunsch gilt dem Redaktionsteam der Stadtteilzeitung "Ortsgespräch", das mit der Herausgabe der fünfzigsten Ausgabe ein kleines Jubiläum feiern kann. Das Blatt hat es sich zum Ziel gesetzt, als Sprachrohr der SPD das Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern in Dettingen-Wallhausen zu führen. Die Frauen und Männer vom "Ortsgespräch" bewältigen ihre Aufgaben mit Engagement, Einfallsreichtum und einer gelungenen Mischung aus großen und kleineren Themen.

Wir haben uns vorgenommen, neue Anstrengungen zur Verwirklichung einer Politik der Reformen in sozialer und ökologischer Verantwortung zu unternehmen, ohne die unser Volk seine Zukunft nicht meistern kann. Dazu benötigen wir die Unterstützung der Ortsvereine und der vielen sozialdemokratischen Stadtteilzeitungen. Sie leisten einen wertvollen Beitrag, wenn es gilt, Fenster und Türen der SPD aufzustoßen. Dafür will ich werben und mich gleichzeitig bedanken.

Ich wünsche den Leserinnen und Lesern des "Ortsgesprächs" ein weiterhin interessantes Blatt und dem Redaktionsteam einen nicht versiegenden Einfallsreichtum.

Mit freundlichen Grüßen

M. Vogel

Grußwort des Oberbürgermeisters

Information ist gut, mehr Information ist noch besser. Nach diesem Motto richtet sich der SPD-Ortsverein Dettingen-Wallhausen jetzt seit 11 Jahren. So lange gibt es schon das "Ortsgespräch", die Mitgliederzeitschrift des Ortsvereins. Diese Ausgabe trägt die Nr. 50.

Ein Grund, dieses bemerkenswerte Jubiläum zu feiern. Es beweist, daß den Blattmachern in Dettingen-Wallhausen weder der Stoff noch die Einfälle ausgegangen sind. Auch vor heißen und kritischen Themen scheuten sie nie zurück. Über den Ortsteil hinaus hat sich das Heft einen beständigen Leserkreis erworben. Angesichts des breiten Medienangebotes unserer Tage ist dies nicht unbedingt eine Selbstverständlichkeit.

Ich beglückwünsche die redaktionellen Mitarbeiter des "Ortsgesprächs" und möchte sie ermuntern, ihrer selbstgestellten Aufgabe weiterhin die Treue zu halten. Bürgerinformation bleibt ein wichtiges Anliegen. Sie dient dem Kontakt der Bürger untereinander und sie verbindet mit dem engeren Lebensraum.

Für die weiteren Ausgaben wünsche ich der Mitgliederzeitschrift des SPD-Ortsvereins Dettingen-Wallhausen noch viele interessante Themen und einen ebenso treuen Leserkreis, wie er heute schon besteht.

Dr. Eickmeyer
Oberbürgermeister

Fünfzigmal Ortsgespräch

Fünfzig Ausgaben der SPD-Ortsteilzeitung dürfen für uns sicher Anlaß sein, von einem kleinen Jubiläum zu sprechen. Jubiläen können Grund zum Feiern sein aber auch Grund, Rückblick zu halten. Letzteres wollen wir mit diesen Zeilen tun.

Rückblickend wird man feststellen wollen, ob mit der Herausgabe dieser Ortsteilzeitung die damit verbundenen Vorstellungen verwirklicht werden konnten. Doch wie sahen diese aus, als vor knapp 11 Jahren der SPD-Ortsverein die Nr. 1 herausgab? ORTSGESPRÄCH sollte keine reine "Parteizeitung" sein; es sollte in erster Linie über Anliegen unseres Doppelorts informieren, sollte Diskussionen in Gang setzen, Anregungen zum Dorfgeschehen bringen und kritische Anmerkungen machen. Es sollte so mithelfen, die Interessen und berechtigten Wünsche von Dettingen-Wallhausen zu unterstützen.

ORTSGESPRÄCH sollte aber durchaus auch über den Tellerrand von Dettingen-Wallhausen hinaussehen und uns mitberührende Probleme der Kernstadt Konstanz und des Umlandes aufgreifen. Auch Themen von allgemeinem Interesse, die über den Rahmen eines üblichen Dorfgesprächs hinausgehen, sollten dann und wann vertreten sein.

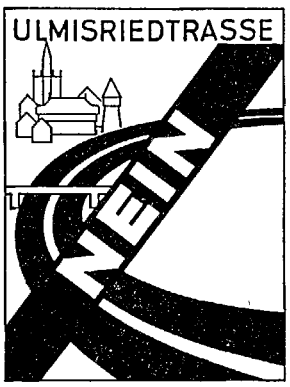
Erfolge schwer meßbar

Natürlich ist der "Erfolg" einer Publikation immer schwer meßbar und so kann auch nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob oder wie erfolgreich ORTSGESPRÄCH nun bisher eigentlich war. Wertmesser sind vielleicht in gewissem Maße die doch relativ vielen, meist positiven Äußerungen aus den verschiedenen Kreisen der Bevölkerung zu den Artikeln von ORTSGESPRÄCH.

Themenrückblick als "Orts-Chronik"

Betrachtet man die bisher behandelten Themen, so lassen sich daran die Entwicklung von Dettingen-Wallhausen im vergangenen Jahrzehnt und auch die Unterschiede von Wünschen und Wirklichkeit in der Kommunalpolitik deutlich ablesen. Hierzu ein kleiner (nicht ganz chronologischer) Auszug aus der Themenvielfalt:

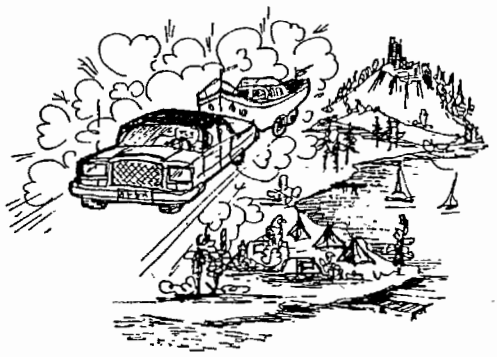
AUTOBAHNEN UND STRAßENPLANUNGEN AUF DEM BODANRÜCK:
Die Thematik hat bis heute ihre Aktualität und Brisanz nicht verloren. Entschieden wurde im Laf der vergangenen 10 Jahre nur, daß lediglich eine "autobahnähnliche" Straße über den Bodanrück führen und daß es keine Ulmisriedtrasse geben wird. Der Trassenverlauf zwischen Allensbach-West und dem Konstanzer Flugplatz ist weiterhin offen.



FLÄCHENNUTZUNGSPLANUNGEN:
Schon vor zehn Jahren konnte man feststellen, daß eine Korrektur der bestehenden Zahlen des Landesentwicklungsplanes erforderlich war. Die für Dettingen-Wallhausen für das Jahr 1990 prognostizierte Einwohnerzahl von 7000 wurde auf 5500 zurückgenommen (zum Vergleich: derzeit 4300). Dies bedeutet, Abschied zu nehmen von der Wachstumseuphorie vergangener Jahre.

HELMLE - WEILHARDT - DIERKS:
Die stark getrübte Harmonie der damaligen Konstanzer Bürgermeister betrübte auch die Konstanzer "Neubürger" aus Dettingen-Wallhausen.

HAFEN WALLHAUSEN:
Die Sonder-Nummer 6 vom September 1977 berichtete über den "Hafenstreit" zwischen der CDU-Fraktion und Ortsvorsteher Weißhaupt, wo es um die angeblich ungerechtfertigten Wasserrechte der Firma Nissenbaum ging. Die CDU-Vorwürfe lösten sich in Luft auf.



VORSTELLUNG DETTINGER VEREINE:
Dettingen-Wallhausen besitzt ein reges Gemeindeleben, dessen Träger vor allem die Dettinger Vereine im kulturellen und sportlichen Bereich sind. Begonnen wurde die Serie mit dem größten Dettinger Verein, dem TSV Dettingen-Wallhausen.

KAPITÄN FRANZ ROMER:
An die Atlantik-Überquerung im Faltboot vor 50 Jahren wurde 1979 erinnert.

SPIEL- UND BOLZPLATZ MOOS:
Es war das erste seit der Eingemeindung verwirklichte Projekt. Zwischenzeitlich ist die Anlage schon stark sanierungsbedürftig.

WAS SOLL AUS DER HAUPTSCHULE WERDEN ?:
Schon 1978 zeichnete sich die Problematik ab; sie spitzte sich durch die steigenden Übergangsquoten auf die weiterführenden Schulen bis heute fast dramatisch zu.

DER AMEISENBERG - DETTINGENS MONTE SCHERBELINO: Die Anfuhr größerer Mengen Bauschutt aus Konstanz auf die ehemalige Müllkippe belästigte die Anwohner der Hegner Straße äußerst stark. Zwischenzeitlich ist die Deponie rekultiviert.

ERDGAS FÜR DETTINGEN-WALLHAUSEN:
Die 1979 angesprochene Initiative für eine umweltfreundliche Energie kam bis heute noch nicht weit. Die hohen Investitionskosten für das Leitungsnetz schrecken ab.

BÜCHERWAGEN ALS STADTTEIL-BÜCHEREI:
Acht Jahre alt ist der Wunsch vieler Bürger aus Dettingen-Wallhausen, die Stadtbücherei nutzen zu können, ohne den weiten Weg in die Kernstadt machen zu müssen. Im Zuge des kommenden Rathausumbaus muß dieser Wunsch realisiert werden.

DORFPLATZ DETTINGEN:
Die Planungen nahmen 1979 konkrete Formen an. Dann, kaum fertiggestellt und von Oberbürgermeister Helmle der Öffentlichkeit übergeben, sind in ORTSGESPRÄCH schon 1981 Klagen über den schlechten Zustand der Anlage zu lesen. Klagen, die bis heute zurecht nicht verstummt sind.

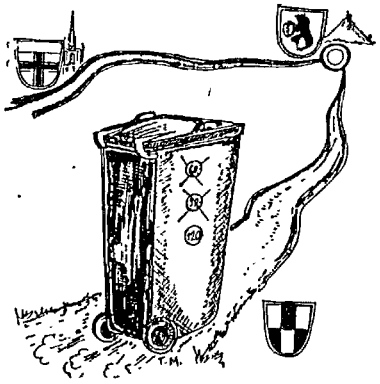
RADWEG NACH WOLLMATINGEN:
IM März 1979 im Ortschaftsrat beschlossen, konnte der Radweg nach Überwindung großer Hindernisse (Finanzierung, Grundbesitz) im Juli 1983 von Oberbürgermeister Eickmeyer eröffnet werden.

GEWERBEGEBIET GRASWEIHER AUF EIS ?:
So fragte ORTSGESPRÄCH im April 1982, weil die Stadt Konstanz kein Geld zur Erschließung zur Verfügung stellen wollte, bzw. konnte. Zwischenzeitlich ist die Erschließung jedoch weit vorangeschritten, und es herrscht dort schon eine rege Bautätigkeit.

1250-JAHR-FEIER:
Die 1250-Jahr-Feier mit dem Eierlesefest ist an Pfingsten 1982 bei strahlendem Sonnenschein über die Bühne gegangen.

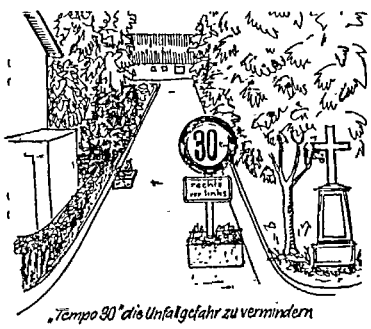
DETTINGER ABWASSER:
Das Millionenprojekt, die Abwasserleitung von Dettingen zur Konstanzer Kläranlage, ist 1982 fertiggestellt.

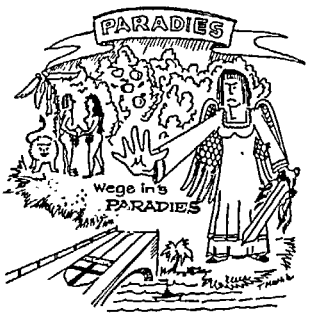
IST KULTUR NOCH FINANZIERBAR ?:
Das kulturelle Oberzentrum Konstanz muß jährlich Millionen für seine kulturellen Einrichtungen (Stadttheater, Bodensee-Symphonie-Orchester u. a.) aufbringen. Geld, das natürlich in anderen Bereichen fehlt, stellte ORTSGESPRÄCH 1982 fest.



Die Auflistungen ließen sich noch lange fortführen. Aus Platzgründen ist es verständlicherweise nicht möglich, alle berührten Bereiche nochmals Revue passieren zu lassen. Abschließend deshalb nur noch ein paar Themenstichworte: Strandbad Wallhausen, Kleingartengelände Kabisland, Kommunalwahlen, Ortschaftsverfassung, Verkehrsberuhigung, Kindergarten, Zweitwohnungssteuer, "Aus" für Dettinger Ortsumfahrung, Volkshochschule, Bürgerbegehren zur Ulmisriedtrasse, Nutzen der Eingemeindung, Flugplatz nach Dettingen, Erholungsort Dettingen-Wallhausen, Umweltschutz in der Gemeinde, Ortsvorsteher und Bürgermeister i. R. Fritz Weißhaupt im Ruhestand, Helmut Gloger 20 Jahre Dirigent in Dettingen, Indien-Tagebuch, Freundschaftsbande mit Sovico, Turbulenzen mit dem neuen Ortsvorsteher, neuer Dettinger Verein für Stadtteilkultur, Gemeindemitteilungsblatt, 75 Jahre altes Schulhaus u.v.a.

Die ORTSGESPRÄCH-Redaktion hofft, mit ihren bisherigen 50 Ausgaben viele interessierte Bürger als Leser erreicht zu haben und wünscht sich dies auch für die Zukunft.





Schnaken - sicher nicht das letzte Wort

Mit den fallenden Temperaturen hat sich auch die zeitweise hitzige und unsachliche Diskussion an der Schnakenfront etwas abgekühlt. Je nach Gewichtung der verschiedenen Argumente pro oder contra Schnakenbekämpfung - Voraussetzung ist allerdings eine gründliche Information - kann man durchaus zu gegensätzlichen Ergebnissen kommen. Es ist deshalb unsinnig, die Befürworter einer Bekämpfung als Naturfrevler, die Gegner als engstirnige Menschenverachter zu beschimpfen.

Die Bekämpfung mit dem Gift des Bacillus thuringiensis israelensis - und nur diese steht zur Diskussion - wird schon seit einiger Zeit in vielen Ländern der dritten Welt betrieben, da die dort vorkommenden Stechmücken eine gravierende Gefährdung von Mensch und Tier darstellen (Malaria, Schlafkrankheit). Eine solche Gefährdung gibt es bei uns nicht, und eine Bekämpfung ist aus diesem Grunde auch nicht notwendig.

Eine sicher nicht von der Hand zu weisende Angst bei vielen Bekämpfungsgegnern besteht in der Tatsache, daß in der Vergangenheit schon zu häufig Bekämpfungsmittel als die Mittel der Wahl angesehen wurden, nach einigen Jahren sich jedoch ganz erhebliche Nebenwirkungen herausstellten, an die niemand gedacht hatte.

BTI tötet bei kleinstmöglicher Dosierung - soweit bisher bekannt - nur Mückenlarven. Die Dosierung muß jedoch je nach Entwicklungsstand der Larven erhöht werden und ist dann auch für andere Tiere z.B. Zuckmückenlarven und Kleinkrebse tödlich (nach Schnetter, Vortrag in St. Gallen 1980). Diese Kleinlebewesen stellen neben den Mückenlarven einen wichtigen Bestandteil der Nahrung für Jungfische dar. Die von dem Gift geschädigten Larven weisen bis zu ihrem Absterben deutliche Veränderungen in ihrem Verhalten auf und werden daher von ihren Fressfeinden bevorzugt. Die Auswirkung einer Gehäuften Aufnahme dieser vergifteten Larven auf Fische und Amphibien wurde bisher noch nicht untersucht.

Wie schon der Umweltminister in seiner Begründung der Absage zur Schnakenbekämpfung bemerkte, ist eine Übertragung der Verhältnisse vom Oberrheingebiet auf die Bodenseeregion nicht zulässig. Am Oberrhein besteht ein mehr oder weniger fließendes Gewässersystem mit schnell wechselnden Wasserständen mit nur zeitweise bestehenden Wasserflächen, wo eine punktuelle Bekämpfung möglich ist. Am Bodensee müßte die gesamte Flachwasserzone in den Schilfgebieten behandelt werden, die ja eine direkte Verbindung zur Gesamtwasserfläche des Sees darstellten.

Auch war am Oberrhein im diesjährigen regenreichen Sommer eine außergewöhnlich starke Belästigung trotz Bekämpfung festzustellen, was auch auf das massenhafte Auftreten der Hausstechmücke zurückzuführen ist, die durch solche Bekämpfungsmaßnahmen nicht erreicht werden, da diese in feuchten Jahren überall Vermehrungsmöglichkeiten finden.

Um überhaupt mit eine Bekämpfung beginnen zu können, ist (Zitat Landesanstalt für Umweltschutz) " eine genauer Kartierung und biologisch-ökologische Bewertung der Brutgewässer, wie das am <Oberrhein in mehrjähriger Arbeit geschehen ist, unbedingt notwendig. Weitere Untersuchungen und Bestandsaufnahmen sind daher unbedingt erforderlich und müßten auch von allen Betroffenen unterstützt werden.Hoffen wir also auf einen besseren Sommer 1988 und gewöhnen wir uns an diese weniger schöne Seite der Natur, denn ganz ohne Schnaken wird der Sommer nie sein.

Edeltraut Burgert

Getränkemarkt RIMA

RINGSTRASSE 12

Badische Weine, Biere, Fruchtsäfte
und andere alkoholfreie Getränke

Unsere Landtagskandidaten

Dr. Gerhard Lindner

Am 24. September wurde Dr. Gerhard Lindner mit großer Mehrheit zum Landtagskandidaten der SPD für die bevorstehende Wahl im März 1988 gewählt. Gerhard Lindner ist spätestens seit dem Reaktorunfall in Tschernobyl im Mai 1986 einer breiten öffentlichkeit bekannt geworden, als er sich unermüdlich und immer wieder auf Kosten seines Privatlebens umfangreichen Radioaktivitäts-Untersuchungen widmete und mit dafür sorgte, daß die Bevölkerung ausführlich informiert wurde. In zahlreichen Abendveranstaltungen sprach und diskutierte er mit den Zuhörern. Dabei verstand er es, aufgrund seiner klaren Erläuterungen bestehende Ängste zu einem Teil abzubauen und zu ersetzen durch angemessenes Schutzverhalten und gezielten Einkauf von Lebensmitteln.

Gerhard Lindner ist Dipl.Physiker und 1951 in Coburg/Bayern geboren. ER ist evangelisch, verheiratet und hat 3 Kinder im Alter von 1, 7 und 9 Jahren. Nach dem Abitur absolvierte er seinen Zivildienst in einer Behindertenschule. Er studierte Mathematik und Physik zuerst in Erlangen, dann in Konstanz. Er schrieb seine Doktorarbeit in Experimentalphysik bei Prof. Dr. Recknagel und erhielt 1984 die Promotion.

Gerhard Lindner arbeitete im Anschluß daran als Hochschulassistent vor allem auf den Gebieten der angewandten Kernphysik in der Metall-Halbleiterforschung und der Umweltforschung am Bodensee. Seit 1984 beteiligt er sich an einem internationalen Forschungsprojekt am europäischen Kernforschungszentrum (ELRN in Genf). Nach dem Reaktorunfall in Tschernobyl wirkte er bei der Strahlenschutz - Vorsorge mit, u.a. in einer Berater-Kommission von Landrat Dr. Maus und einer Anhörung des Umweltausschusses des Deutschen Bundestages zum Strahlenschutz - Vorsorgegesetz.

Dr. Gerhard Lindner ist Mitglied im Bund für Umwelt und Naturschutz und seit 1976 auch im öko - Institut Freiburg aktiv und engagiert sich vor allem im Bereich der Energiepolitik. Seine politischen Vorstellungen versuchte er zunächst bei den Grünen zu verwirklichen, trat aber bereits nach einem Jahr aus der Partei aus, weil er den Stil politischer Aktionen ablehnte. 1984 trat er der SPD bei.

Die Schwerpunkte seines politischen Interesses sind:

- Verkehrspolitik: Verkehrsgerechter und umweltverträglicher Ausbau der B 33, Förderung des Schienenverkehrs.
- Energie- und Umweltpolitik: Intelligente Energienutzung und Einführung der Solar- und Wasserstofftechnik, Ablösung der Kernenergie, Luftreinhaltung und Gewässerschutz.
- Technik und Forschungspolitik: Nutzung moderner Technologien für wettbewerbsfähige und umweltfreundliche Produktionssysteme.
- Strahlenschutz und Gesundheitsvorsorge: Vorsorgeplanung für Katastrophenfälle.
- Landwirtschaftspolitik: Umstellung auf naturverträgliche und existenzsichernde Bewirtschaftungs- und Vermarktungsformen.

Dagmar Bargel

Christa Ulmer

Als stellvertretende Landtagskandidatin stellt sich
Christa Ulmer
vor. Da sie fast fünf Jahre Lehrerin in Dettingen war, dürfte sie vielen Dettinger und Wallhauser Bürgern bekannt sein. Mit ihrem Engagement, Temperament und Einfallsreichtum brachte sie immer wieder neue Perspektiven in die Schulpraxis.
Christa Ulmer wurde 1944 in Freiburg geboren; sie ist verheiratet und hat zwei Söhne im Alter von 17 und 14 Jahren. Durch ihr Elterhaus kam sie zeitig mit vielschichtigen sozialen Problemen in Berührung, denn ihr Vater setzte sich als Pfarrer intensiv für die Belange von Randgruppen wie Strafgefangene, Fremdenlegionäre und Behinderte ein. Dem väterlichen Vorbild entsprechend war es für sie selbstverständlich, neben Schule und Studium an den Wochenenden Hilfsdienste im Städt. Krankenhaus und im Kinderheim zu leisten.
Nach dem Pädagogikstudium war sie als Lehrerin zuerst in Dettingen, dann in Allensbach und z. Zt. in Hegne tätig. Über
ihre schulische Tätigkeit hinaus arbeitete sie sowohl in der Lehrerausbildung als auch an der Universität Konstanz am Projekt "Aggression in der Schule " mit.
Christa Ulmer ist seit 1980 Mitglied der SPD. Als Ortsvereinsvorsitzende und stellvertretende Vorsitzende ist sie im Ortsverein Allensbach sehr aktiv. Sie gilt als Initiatorin der Ortsvereinszeitung "Kleeblatt" in Allensbach.
Im Bund für Umwelt und Naturschutz engagiert sie sich gegen die "Hochspannungstrasse".
Schwerpunkte des politischen Interesses sind:
- Familien und Gesellschaftspolitik: Aktive Gleichberechtigung für Frauen, Schutz von Minderheiten.
- Bildungspolitik: Demokratische Fortentwicklung des Schulwesens-
- Umweltpolitik: Stadt- und Dorfentwicklung unter ökologischen Gesichtspunkten.
-Verkehrspolitik: Verkehrsgerechter und umweltschonender Ausbau der B 33.
Dagmar Bargel

Unser
Restaurant
bietet Ihnen
einen
angenehmen
Aufenthalt in
gepflegter
Atmosphäre

HOTEL
Baumgartner

Zimmer mit
Dusche
WC und TV

Wir empfehlen für
Familienfeiern
unser Nebenzimmer

Büffet nach Ihren
Vorschlägen

7750 Konstanz/Dettingen · Waldstraße 1 · Tel. 07533/5748

Wallhausen 800 Jahre

Rückblick auf ein festliches Ereignis

Manchen erscheint Wallhausen als eine geschichtslose Schlafstadt. Doch dieser Ruf ist unberechtigt. Die Wallhauser sind weder verschlafen, noch ist ihr Ortsteil ohne Geschichte. Das wurde anläßlich der Geburtstagsfeier erneut bewiesen. Es war 1187 als kaiserlicher Besuch, Friedrich Barbarossa, sich in Wallhausen aufhielt, der Ort urkundlich erwähnt wurde und damit in die Geschichte eintrat.

Fast eine Woche, vom 8. bis 13. September, dauerten nun die Feierlichkeiten zum 800. Geburtstag,

Der wechselvolle Verlauf der Geschichte von Dettingen und Wallhausen ist in einer umfangreichen, gut gestalteten Chronik "800 Jahre Wallhausen" nachzulesen, die Raphael Leonhardt mit detektivischem Gespür und großer Umsicht zusammenstellte. Aufgrund des breiten Interesses war sie bald vergriffen. Aufschlußreich sind die Ausschnitte aus den Protokollen der Gemeindeversammlungen seit 1830, in denen sich kleine örtliche Ereignisse ebenso wie die Auswirkungen des großen Weltgeschehens spiegeln, etwa die Revolution von 1848/49 oder die Notzeit nach dem ersten Weltkrieg. Eine wichtige Mahnung steht am Ende dieser Chronik, die 1933 endet : für die Freiheit einzustehen und die demokratischen Rechte zu bewahren.

Großen Anklang fand die Ausstellung "Wallhausen im Wandel" mit ihren vielfältigen Ausstellungsstücken, darunter besonders die vor- und frühgeschichtlichen Funde aus der Sammlung von Herbert Gieß, die Urkunden, Bilder, Gerätschaften aus der Stauferzeit bis hin zu den Dingen des Alltags- und Erwerbslebens der Fischer und Schiffer.Zum Gelingen trugen die vielen Leihgaben bei, die vom Rosgarten-Museum, aus Radolfzell und Singen, sogar vom Landesmuseum in Stuttgart kamen.

Ergänzt wurde die Ausstellung durch 2 Vorträge, die auf viel Resonanz stießen. Dr. Schlichterle berichtete von neuen Erkenntnisse aus prähistorischen Grabungen zur damaligen Nahrung und Bebauung. Und über die Zeit, als Barbarossa in Wallhausen war, sprach Prof. Maurer vom Stadtarchiv.

Ein Höhepunkt der Festwoche war ohne Zweifel der Festabend in der Halle der Bodenseewerft mit der Dettinger Musikkapelle und dem Fanfarenzug. Abordnungen aus den Orten, die Namensvettern von Wallhausen sind, wirkten mit, die Musikkapelle aus Wallhausen-Hohenlohe und der Gesangverein aus Wallhausen an der Nahe.Die drei Jachtclubs hatten das Hafengebiet phantastisch illuminiert. Daß die Vorträge und Konzerte in einem würdigen räumlichen Rahmen ablaufen konnten, ist Herrn Nissenbaum zu verdanken. Sowohl den Festsaal als auch die Bodensee(werft)halle stellte er kostenlos zur Verfügung und unterstützte ihre Ausschmükkung.

Das Frühschoppenkonzert am Sonntag erhielt musikalischen Glanz durch die Mitwirkung von Horst Jankowski, der mit dem Männerchor musizierte. Zu dessen Hit, der berühmten "Schwarzwaldfahrt", schrieb Helmut Gloger eine dritte Strophe, die ganz geeignet ist, für Wallhausen zu werben:

"Vom Schwarzwald an den Bodensee,
dahin woll/n wir nun geh/n,
denn da ist/s schön.
Bei uns am schönen Bodensee
da wächst der gold/ne Wein,
hier möcht/ ich sein.
Schiffe, die zieh/n dahin,
auf dem blauen See,
die Alpen, die grüßen weit,
von stolzer Höh/.
Drum komm/ hierher zum Bodensee,
Wallhausen mußt Du seh/n."

Dies war aber nicht die einzige Premiere. Sogar eine Fanfare, für die Geburtstagsfeier von Wallhausen extra komponiert von Douglas Bostock, erklang zum ersten Mal am Freitagabend, als das Konstanzer Blechbläserensemble ein Konzert gab.

Großartiger Abschluß der Feierlichkeiten war am Sonntag die Ankunft Barbarossas im Hafen. Am Ufer empfingen den Kaiser, wie er prunkvoll gewandet, der Komtur der Mainau, der Konstanzer Bischoff, der Abt von der Reichenau und ein Pater aus Wallhausen, genannt

Leonardus. Ihre wechselvollen Reden nahmen es mit der Geschichte nicht so genau, dafür Schwaben, Badener und manchen anderen auf den Arm. Der Umzug, angeführt vom Fanfarenzug, gebildet vom riesigen Gefolge aus Rittern und Reitern (Mitgliedern des Reit- und Fahrvereins Ziegelhof), aus Fischern und Bauernvolk, ergab ein prächtiges Bild. Auf dem Festplatz fanden dann Reiterspiele statt mit Ringelstechen und Eierstaffetten. Später in der Festhalle nahm Barbarossa höchstpersönlich die Siegerehrung vor. Ihm wiederum wurde gebührend gehuldigt. Und nach dem Faßanstich endete das historische Ereignis im gemeinsamen Trunk.
Die Wallhauser haben, dank viel Einsatz zu und Phantasie, unterstützt von ihren Freunden aus nah und fern, eine abwechslungsreiche und interessante Festwoche erlebt. Sie hat das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Einheimischen und Zugezogenen, Einwohnern, Zweitwohnern und Gästen sicherlich gestärkt. Das sollte sich, auch nach den Feiern, im Alltag zusammenführend und belebend auswirken.
Tino Bargel

●○●○●○●○

●

O R T S G E S P R Ä C H

Herausgeber: SPD-Ortsverein Dettingen-Wallhausen
Verantwortlich: Dagmar Bargel
Gestaltung: Burgert, Fischer, Bargel, Schöner, Schmidt, Dressel-Holler
Anzeigen: Hans Schmidt
Druck: Friedrich Romer KN, Rheinsteig 15
Redaktionsanschrift: Sonneneck 1, 7750 KN-Dettingen

Nachdruck gegen Einsendung eines Belegexemplars jederzeit gestattet.

Fleischerfachgeschäft
Hansi Hierling
Konstanz-Dettingen, Tel. 07531/6321
Das leistungsfähige Fleischer-Fachgeschäft im Ort mit Verk.-Stelle im IFA-Kaufhaus Okle
Filialen: Wallhausen und Dingelsdorf. Eigene Schlachtung. Feine Fleisch- und Wurstwaren – la Räucherwaren. Festliche Fleisch- und Wurstplatten für jeden Anlaß.

Machen Sie Ihr Haus zum schönsten in der Straße! Mit Baeuerle Holzschutz-Lasur.
Die reinste Schönheitskur für jedes Holz. Außen wie innen. Schützt vor Witterungseinflüssen und Schädlingen. Betont die natürliche Maserung des Holzes. PCP-frei, also umweltfreundlich.

Von A–Z* umweltfreundlich!
*A–Z Color von Baeuerle ist ein giftfreier, wasserverdünnbarer Acryllack. Für innen und außen. Für fast jeden Untergrund. Glanzhaltend, schmutzabweisend, elastisch, trittfest und langlebig. In zwölf Grundtönen, die untereinander unbegrenzt mischbar sind. Witterungsbeständig und trotzdem lösungsmittelfrei. Auch der Pinsel wird nur mit Wasser ausgespült.

Untergeschoß:
Farben, Lacke
Tapeten
Kleineisen - Geräte
Geschenkartikel

OKLE verlegt Teppichböden
liefert und montiert
Vorhangschienen aller Art
Vorhänge fix und fertig.

Dettinger Kaufhaus
OKLE
Allensbacherstraße 3, Tel. 6229
preiswert und nah...
...stets für Sie da.

Kinder ? Rallye

Erste große Kinder-Rate-Rallye durch Dettingen ein Riesenerfolg

"Du Jolante, ist nächsten Freitag wieder eine Rate-Rallye?" waren Christine`s Abschiedsworte bei der ersten großen Kinder-Rate-Rallye durch Dettingen, die der Verein zur Förderung der Stadtteilkultur Dettingen-Wallhausen am Freitag, den 25. September für Kinder der ersten bis vierten Klasse veranstaltete.

In unseren kühnsten Träumen hatten wir mit 60 Kindern gerechnet, was nach 42 Voranmeldungen auch realistisch erschien. Aber - 73 Teilnehmer waren zur Startzeit um 15 Uhr auf dem Dorfplatz versammelt und forderten den Rest der Kräfte. Denn fast 14 Tage recht intensiver Vorbereitung waren nötig gewesen, um diese Rallye auf die Beine zu stellen. Zehn Gruppen à sieben bis acht Kinder schickten wir in Begleitung von jeweils zwei jugendlichen bzw. erwachsenen Helfern auf die Strecke.

Sie führte vom Startpunkt Dorfplatz zum Rathaus, was durch das Lösen eines kleinen Kreuzworträtsels gefunden werden mußte. Dort mußten drei Fragen zur Geschichte Dettingens beantwortet (natürlich gab es Hilfe in Form einer kleinen Übersicht, in der die Antworten versteckt waren) und die dritte Station, der Dorfbrunnen, erraten werden.

Hier galt es, den Wasserinhalt in Litern zu schätzen (den Ortsbaumeister Miebs freundlicherweise berechnet hatte), die Lage des alten Dorfbrunnens anhand einer alten Fotografie zu erkennen und die vierte Station zu "erangeln". Ein kleines Kreuz der Deutschordensritter auf einem der kleinen Fische brachte die Teilnehmer schnell auf die St. Verena-Kirche, die wir mit Erlaubnis von Pfarrer Linse ebenfalls in unsere Rallye einbeziehen durften.

Nach der Kirche waren die Pfadfinder gefordert, denn Pfeile und Kreuze auf der Straße führten zu den weiteren Stationen, dem "Moorschrat"-Hügel und dem alten Schulhaus. Hier mußten die Kinder ihre Rechenkünste unter Beweis stellen und mittels eines kleinen Rechenrätsels herausfinden, wieviele Schüler in diesem Schuljahr die GHS Dettingen besuchen.

An der siebten Station gab es etwas zu trinken und die Laufzettel für die restlichen fünf Stationen. Zunächst war nach dem höchsten Punkt auf dem Säntisblick gefragt; und das konnte man im Hause des Ortsvorstehers Keller erfahren, der sich mit seiner Frau als "Auskunftsbüro" zur Verfügung gestellt hatte. Der Weg führte weiter zum Kreuz an der Zeller Straße und an der Langenrainer Straße entlang zu Frau Miez, wo die Namen von 13 Gemüsearten erraten werden mußten.

➡ ➡

Die "Blumenwiese" und ihre Bewohner (gemalt an der Felsgrotte) waren das vorletzte Ziel der Rallye; alle Kinder erkannten natürlich die Biene Maja und ihre Freunde und fanden nach dem Lösen eines lustigen Bilderrätsels ihre letzte Station, den Kindergarten, wo sie mit Hilfe ihrer jugendlichen bzw. erwachsenen Begleiter ein recht schwieriges Silbenrätsel lösen mußten. Nach gut eineinhalb Stunden hatten die einzelnen Gruppen ihre Rallyerunde abgeschlossen, und man sah rundherum zufriedene Gesichter.

Die Rallye war ein voller Erfolg, nicht zuletzt dank der Hilfe der Jugendlichen und Erwachsenen, die mitliefen oder an besonders kritischen Stellen standen, und so zu einem reibungslosen Ablauf beitrugen. Erwähnenswert finden wir auch, daß jeder, den wir etwas fragten oder um etwas baten, bereitwilligst mithalf und damit zum guten Gelingen beitrug.

Tja, liebe Christine, diesen Freitag haben wir leider keine Rate-Rallye, wir sind noch ein bißchen geschafft und bereiten uns außerdem schon auf den nächsten Kindernachmittag Anfang November vor, an dem wir einen Drachen basteln wollen. Aber im nächsten Jahr wird es dann wohl wieder heißen: "Auf geht`s zur großen Kinder-Rate-Rallye.
Jolante Dressel-Holler

Ob Führerscheinklasse 4, 1, 1b oder 3
Wir helfen Ihnen dabei!

gut betreut

Fahrschule Riemer

Allensbacher Straße 3 - Dettingen
Telefon (07531)65244
Theorie-Unterricht mit Videofilmen
Motorradausbildung mit Funk
Auskunft und Anmeldung
Dettingen
Allensbacher Str. 3, Montag und Mittwoch 19.00 -20.00 Uhr

aktuell und preiswert

Schulfahrzeuge:
Klasse 3: VW Golf, Golf Automatik
Klasse 1: BMW R65, Puch Cobra 80

Jeden Montag und Mittwoch 17.30 Uhr Mofakurs
Kursanfang: jeden 1. Montag im Monat

Hier müßte was geschehen.....

Auf dem Bolzplatz fehlt seit langem das Schild "Für Hunde verboten". Dementsprechend verhalten sich die Hundehalter, indem sie ihre vierbeinigen Freunde frei herumlaufen lassen. Die Folge ist, daß überall Hundekot herumliegt. Ein unmöglicher Zustand, wenn man bedenkt, daß neben Jugendlichen vor allem Kleinkinder den Spielplatz benutzen. Ein entsprechendes Hinweisschild muß unbedingt wieder aufgestellt werden.

Der Schulweg, obwohl von 7 bis 17 Uhr für den Durchgangsverkehr gesperrt, wird immer häufiger als Schleichweg benutzt, um die Ampelanlage beim "Kreuz" zu umfahren. Denkbar wäre, daß der Schulweg von der Allensbacher Straße herauf zur Einbahnstraße erklärt wird.

Es kommt immer häufiger vor, daß auf dem Dorfplatz geparkt wird, obwohl hinter der Schule genügend Parkplätze vorhanden sind. Auch hier sollte etwas geschehen.

Die Dettinger und Wallhauser Studenten sollen nicht mit dem Auto zur Uni fahren, sondern den Städt. Bus benutzen. Nicht nur der Mainauwald würde geschont, auch der studentische Geldbeutel, denn, den Jung-Studenten sei's gesagt: der Konstanzer Bus ist unheimlich billig.

Die Weltfirma A R A L:

ARROGANT - MITTELSTANDSFEINDLICH - UMWELTSCHÄDIGEND

Diesen Eindruck bekam unsere Mitarbeiterin Gundula Fischer, die ein Auto mit Katalysator angeschafft hatte und dann auch gerne in Dettingen bleifrei getankt hätte. An den Schönebergers jedenfalls liegts nicht, sagt Gundula Fischer. Im einzelnen schreibt sie:

WO BLEIBT DAS BLEIFREIE IN DETTINGEN ?

Diese Frage scheint mir sehr berechtigt, da die Firma ARAL doch ein Gigant im Ölgeschäft ist und die Konkurrenz hart. Der Termin für die Lieferung von bleifreiem Benzin an die Firma Schöneberger wurde einige Male verschoben.

Ich habe nach Bochum an die Konzernleitung geschrieben und gefragt, warum das so sei. Diese gab meine Frage "Wo bleibt Ihr Beitrag zum Umweltschutz?" an die nächste untere Verwaltungsebene weiter, und diese erklärte dann: Frühestens im Januar 1988 bekommt Dettingen bleifreies Benzin. Bis dahin solle man doch bleifrei bei ARAL in Allensbach tanken.

Mit dieser Empfehlung, bei der Konkurrenz zu tanken, kann man der Firma Schöneberger nur raten, sich zu bemühen, einen anderen Partner zur Lieferung ihres Benzins zu finden. Oder sollte dieses geschäftsschädigende, arrogante Verhalten einer Weltfirma ein Druckmittel für irgendwelche Unterlassungen von Seiten des kleineren Vertragspartners sein?

Eine bunte Welt familienfreundlicher Gastlichkeit

Gut bürgerliche Küche, sowie bekannte Hausspezialitäten. Unsere Gästezimmer sind schön und wohnlich eingerichtet. In den gemütlichen Gasträumen werden Sie sich sicher wohlfühlen, hier können Sie in geselliger Runde schöne Stunden verbringen.
Ruhetag: Sommer = Mittwoch
Winter = Mittwoch ab 14 Uhr, Donnerstag

Gasthof Pension **Kreuz**

Telefon 0 75 33 / 51 82

44 Betten, alle Zimmer mit Dusche und WC, zum Teil Sudbalkon, Radio, Telefon, TV-Anschluß, Tagungsraum für 50 Personen, Lift, Garage, Parkplätze. Spaß und Entspannung auf 2 Kegelbahnen, Grill-Spezialitäten in der »Trube«-Stube.
»Trube«-Stube Ruhetag Montag

Landhotel Traube garni
mit Grillstube "Trube"-Stube

Telefon 0 75 33 / 30 33

7750 Konstanz-Dettingen · Inh. H. Rommel · Kapitän-Romer-Str. 1 + 9b

Umwelt und Verkehr

Tempolimit: Notbremse für unsere Umwelt

Der Wald stirbt unvermindert weiter: Neueren Schadenserhebungen zufolge sind in den waldreichsten Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg etwa zwei Drittel der Bäume krank. Und längst ist es eine Binsenweisheit, daß es einen unstreitbaren Zusammenhang zwischen hohen Fahrtgeschwindigkeiten, Stickoxidausstoß, Umweltverschmutzung und Waldsterben gibt. Dennoch wird von der Bundesregierung nichts unternommen, um die Schadstoffemissionen wirksam zu bekämpfen. Sie kneift beim Thema „Tempolimit", obwohl durch die Geschwindigkeitsreduzierung nachgewiesenermaßen Zigtausende Tonnen von Stickoxiden jährlich weniger in die „Abfallkippe Luft" gelangen würden.

Mit der Katalysator-Einführung sollte die Wende im Umweltschutz kommen. Damit, so der damals noch für Umweltschutz zuständige Minister Zimmermann (CSU), würde das waldschädigende Gift aus den Auspuffrohren deutlich verringert, das Waldsterben gebremst. Doch die Hoffnungen des Ministers erfüllten sich nicht. Nicht einmal zwei Prozent der 30 Millionen bundesdeutschen Kraftfahrzeuge sind mit der umweltfreundlichen Abgasvorrichtung, dem geregelten Drei-Wege-Katalysator, ausgestattet. Angesichts steigender Pkw-Neuzulassungen und die durch gesunkene Benzinpreise verstärkte Fahrfreudigkeit der Deutschen weniger als der sprichwörtliche Tropfen auf den heißen Stein.

Denn verantwortlich für das Waldsterben ist nach Angaben von Wissenschaftlern zu 57 Prozent der Dreck aus den Auspuffrohren. Und mit steigender Geschwindigkeit steigt der Ausstoß der vor allem für die Umwelt schädlichen Stickoxide überproportional an. „Die Bundesregierung hat uns einreden wollen", beschreibt Harald Schäfer, Obmann der SPD-Fraktion im Umweltausschuß des Bundestages, die Situation, „mit ihrem Konzept zur Einführung des schadstoffarmen Pkw würde sich das Tempolimit erübrigen: Das war falsch." Denn, weil noch mehr Pkw's auf den Straßen sind und noch mehr gerast wird, ist die Schadstoffbilanz sogar negativ. Die Stickoxidemissionen, so Schäfer, sind heute höher als zu Beginn der Tempolimitdebatte im Herbst 1984.

Und es ist nicht der Wald allein, der unter diesem Zustand leidet. Inzwischen verzeichnen auch Mediziner immer mehr auf die Umweltverdreckung zurückzuführende Krankheiten, besonders im Bereich der Atemwege. Das Ziehen der umweltpolitischen Notbremse wäre längst fällig. Und die heißt „Tempolimit", so wie vom SPD-Parteitag im vergangenen Jahr in Nürnberg nochmals nachdrücklich gefordert und im Parteiprogramm festgeschrieben wurde. Nicht nur die unmittelbaren Umweltschädigungen ließen sich dadurch drastisch verringern. Nebenbei hätte eine solche Maßnahme erhebliche Energieeinsparungen zur Folge. Mit der von der SPD favorisierten Begrenzung von 100 Stundenkilometern auf Autobahnen und 80 auf Landstraßen ließen sich, so hat das Bundesumweltamt errechnet, pro Jahr etwa 1,8 Millionen Tonnen Sprit einsparen. Allein auf den Autobahnen, so hat der TÜV ermittelt, würden neun Prozent weniger Benzin durch die Motoren geblasen.

All dies, so scheint es, hat auch Umweltminister Töpfer nicht unbeeindruckt gelassen. Zwar nicht flächendeckend will er die Geschwindigkeit gesenkt sehen, aber das Instrument Tempolimit, so verkündete er im Juli des Jahres, soll „stärker genutzt werden". Bislang blieb es bei diesem Bekenntnis, Initiativen im Kabinett oder anderswo blieben bislang Fehlanzeige. Aber nicht allein deshalb ist die Opposition, die grundsätzlich die ministerielle Einsichtsfähigkeit öffentlich begrüßte, mit der Ankündigung des Ministers nicht zufrieden. Nicht mehr zu überbietende „Unverbindlichkeit und Halbherzigkeit" bescheinigt SPD-Umweltexperte Schäfer dem Wallmann-Nachfolger. Denn: „Wenn ein Tempolimit auch nach Töpfers Auffassung für die Umwelt gut ist, muß es auch flächendeckend sein." Ein „Flickerl-Teppich" könne da nicht helfen, meint Schäfer und befürchtet, daß die Einsichten des Umweltministers im „Wischiwaschi enden" oder, ähnlich wie bei seinem Vorstoß zum „Raucherpfennig", sang- und klanglos im Nichts verschwinden. Das aber würde nicht nur zum weiteren Schaden für den Wald sein, dann wäre nach Auffassung des Sozialdemokraten „auch Töpfers Ruf als seriöser Politiker dahin".

Zeichnung: Haitzinger

Nur Fliegen ist schöner

Das Auto der Zukunft muß umweltverträglicher werden

von Volker Hauff

Schon im Jahr 2000 wird auf 1,96 Einwohner ein Pkw kommen — so eine Prognose der Shell von 1985. Bis zu diesem Zeitpunkt, so schätzt das IFO-Institut, wird die jährliche Fahrleistung aller Pkw von 314 Milliarden km 1984 auf ca. 420 Milliarden km steigen.

Für jeden Umwelt- oder Verkehrspolitiker, aber auch für die gesamte Automobilindustrie, muß sich hieran die Frage nach der Zukunft des Autos anknüpfen. Wie können diese Autos sauberer und leiser fahren? Wo sollen all diese Fahrzeuge fahren und stehen? Wir wissen: Eine Ausweitung der Straßenkapazitäten kommt in einem so dicht besiedelten Land wie der Bundesrepublik aus umweltpolitischen Gründen nur noch in Ausnahmefällen in Frage. Schon heute sind 4,7 Prozent des Bundesgebiets Verkehrsflächen. Das Konzept der autogerechten Stadt ist gescheitert. Vielmehr wird in den Städten das Auto zugunsten des öffentlichen Personennahverkehrs zurückgedrängt werden müssen, sollen nicht Wohlbefinden, Lebensfreude und Gesundheit der städtischen Bevölkerung auf der Strecke bleiben. Eine Marktstrategie der Automobilbranche des „schneller — größer — spritziger" sind deshalb auf lange Frist ökologische Grenzen gesetzt. Das Auto der Zukunft kann und darf nur ein umweltverträgliches sein — mit weit weniger schädlichen Abgasen, geringerem Motor- und Reifenlärm, mit geringerem Benzinverbrauch.

Zwei Jahre abgasarmes Auto: Traurige Bilanz

Zwei Jahre nach den EG-Beschlüssen zum abgasarmen Auto ist eine traurige Bilanz zu ziehen, denn in der Zwischenzeit ist der Verkehr nicht sauberer geworden. Im Gegenteil:

- Ganze 702 000 Pkw sind heute mit dem geregelten Drei-Weg-Katalysator ausgestattet. Das sind keine drei Prozent der zugelassenen Fahrzeuge.
- Die Entlastung der Luft durch diese 702 000 Katalysatoren war so gering, daß sie durch gestiegene Fahrleistungen, höhere Geschwindigkeiten und wachsenden Lkw-Verkehr wieder aufgewogen wurden. Heute werden rund 40 000 Tonnen Stickoxide mehr jährlich in die Luft gepestet als noch vor zwei Jahren.

Fazit: Mit den EG-Beschlüssen wurde die Chance für einen Durchbruch zum umweltfreundlichen Auto vertan. Statt dessen wurde eine technische Entwicklung begünstigt, mit kleinst möglichem Aufwand gerade noch die unzureichenden EG-Abgaswerte zu erreichen.

Ortsgespräch

Es war Dezember sechsundsiebzig
als hier erschien, ja, so ergibt sich,
vereint mit Winter, Eis und Schnee
das "Ortsgespräch" der S P D.

Mit Nummer eins fings damals an
mit Titelthema "Autobahn",
schon sind 11 Jahr' vorbei, so schnell,
noch ist das Thema aktuell.

Und aktuell ist viel geblieben,
was man im "Ortsgespräch" geschrieben,
oft hat Int'ressen man geweckt,
den Bürger manchmal aufgeschreckt.

Ob Bus, ob Straßen, Brücke, Müll,
ob Radweg, Strandbad, Sport und Spiel,
Finanzen, Wahlen, Kommunales,
im "Ortsgespräch" kam einfach alles.

Und das geschieht in diesem Fall
mit diesem Heft grad 50 mal,
dies "Ortsgespräch", das heut kommt raus,
kommt 50 mal schon in Ihr Haus.

Das woll'n wir auch so weiterführen,
im "Ortsgespräch" Sie informieren
aus groß' und kleiner Politik
grad wie bisher. Dazu viel Glück!

Dettingen, 12.10.87

Helmut Gloger